

Was machen wir mit den Milliarden?

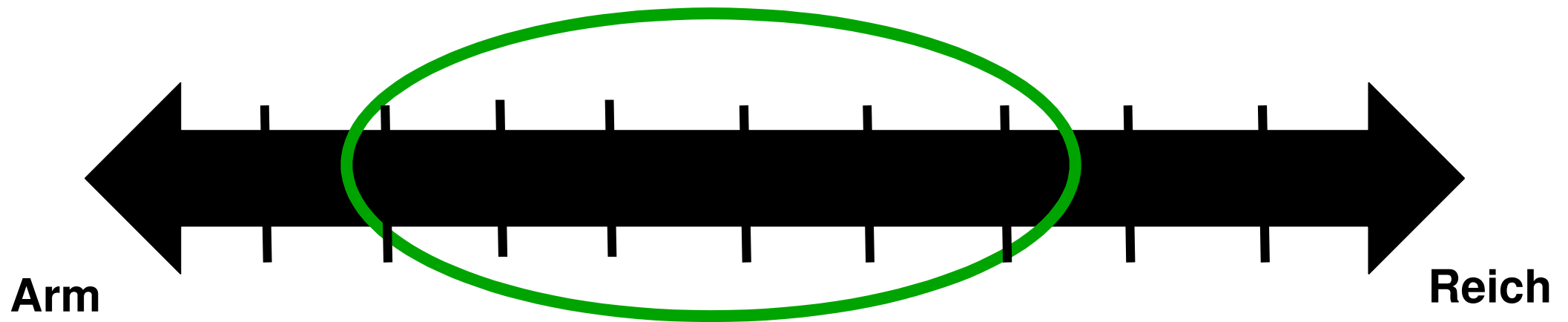
Mythen des Reichtums –

**Warum Ungleichheit unsere
Gesellschaft gefährdet**

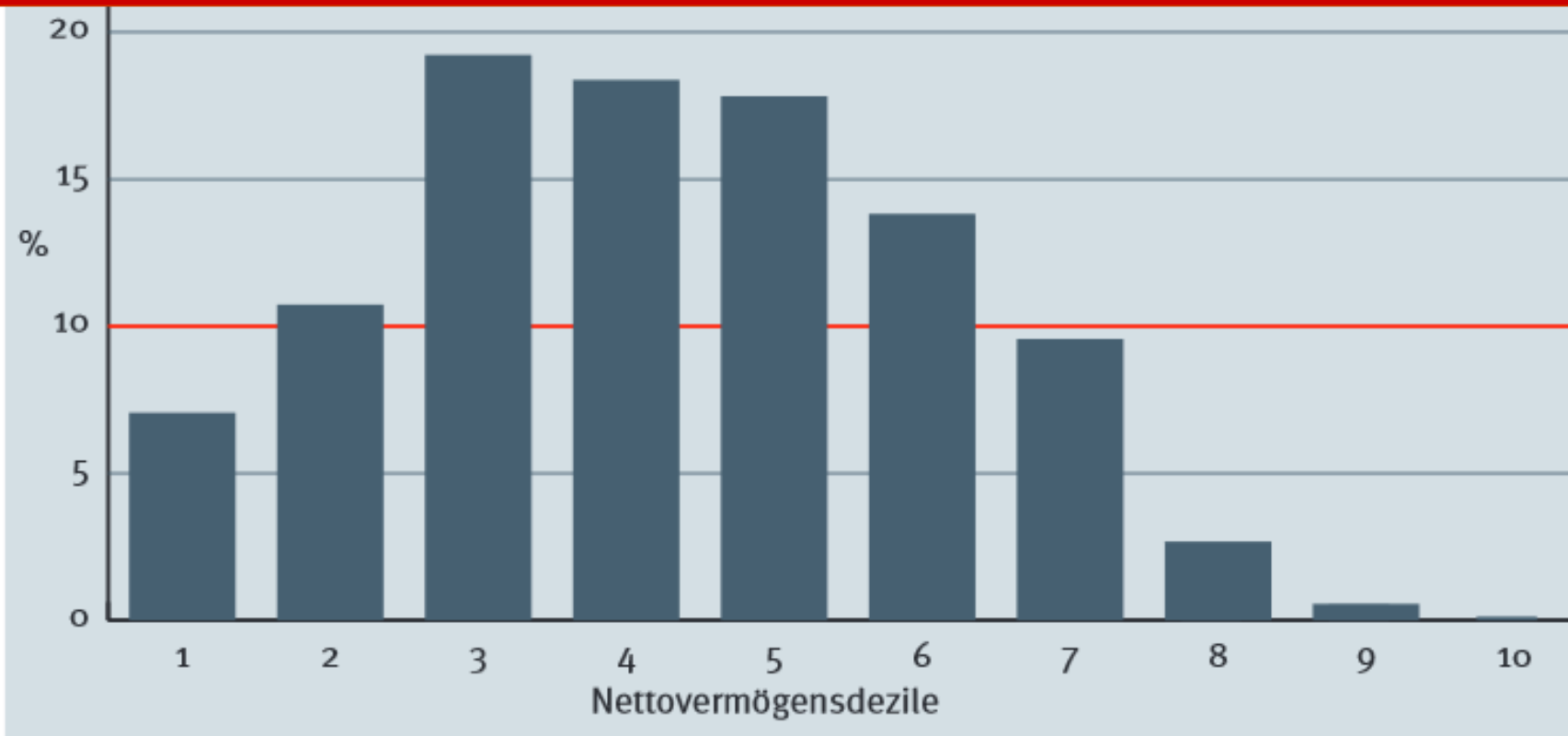
10. Armutskonferenz, St. Virgil, Salzburg, 25.02.2015

Michaela Neumayr, BEIGEWUM, WU Wien, Kontakt: mneumayr@wu.ac.at

MYTHOS 4: Wir sind alle Teil der Mittelschicht



Alle glauben (oder wollen glauben machen) Teil der Mittelschicht zu sein



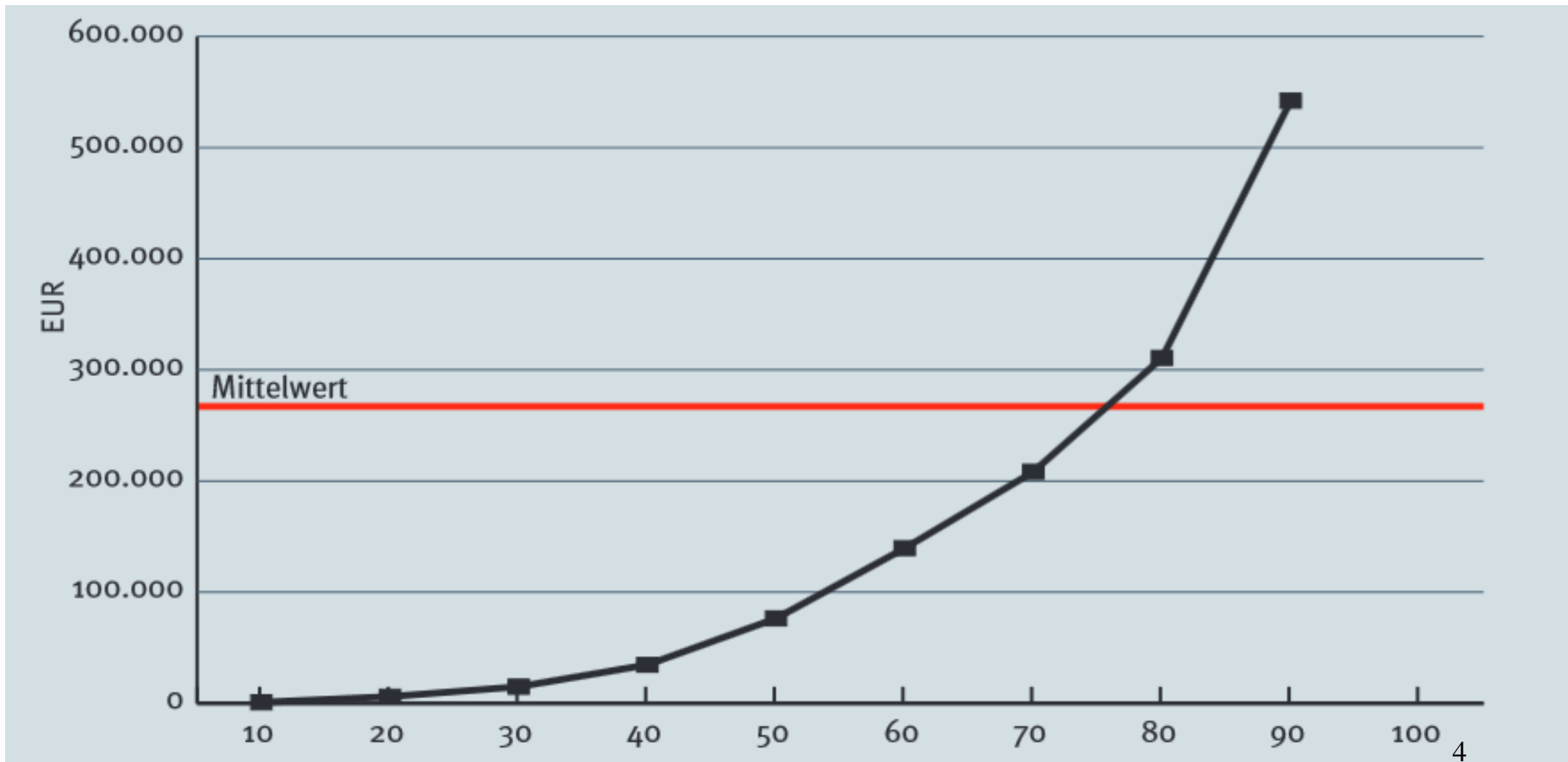
Quelle:
Sozialbericht 2012
http://www.sozialministerium.at/cms/site/attachments/3/7/2/CH2171/CMS1353079209699/abschnitt_13.pdf

- **Reiche machen sich ärmer:** fast niemand zählt sich zum reichsten Fünftel - 99% derer die in diese Gruppe gehören verschätzen sich (um 3 bis 4 Kategorien!)
- **Arme machen sich reicher:** 70-75% derer die in das ärmste Fünftel gehören verschätzen sich (um 1 bis 2 Kategorien)
- **Die Mitte schätzt sich ein bisschen zu arm ein** (um 1 bis 2 Kategorien)

Die Hälfte der Haushalte hat weniger als 76.000 Euro

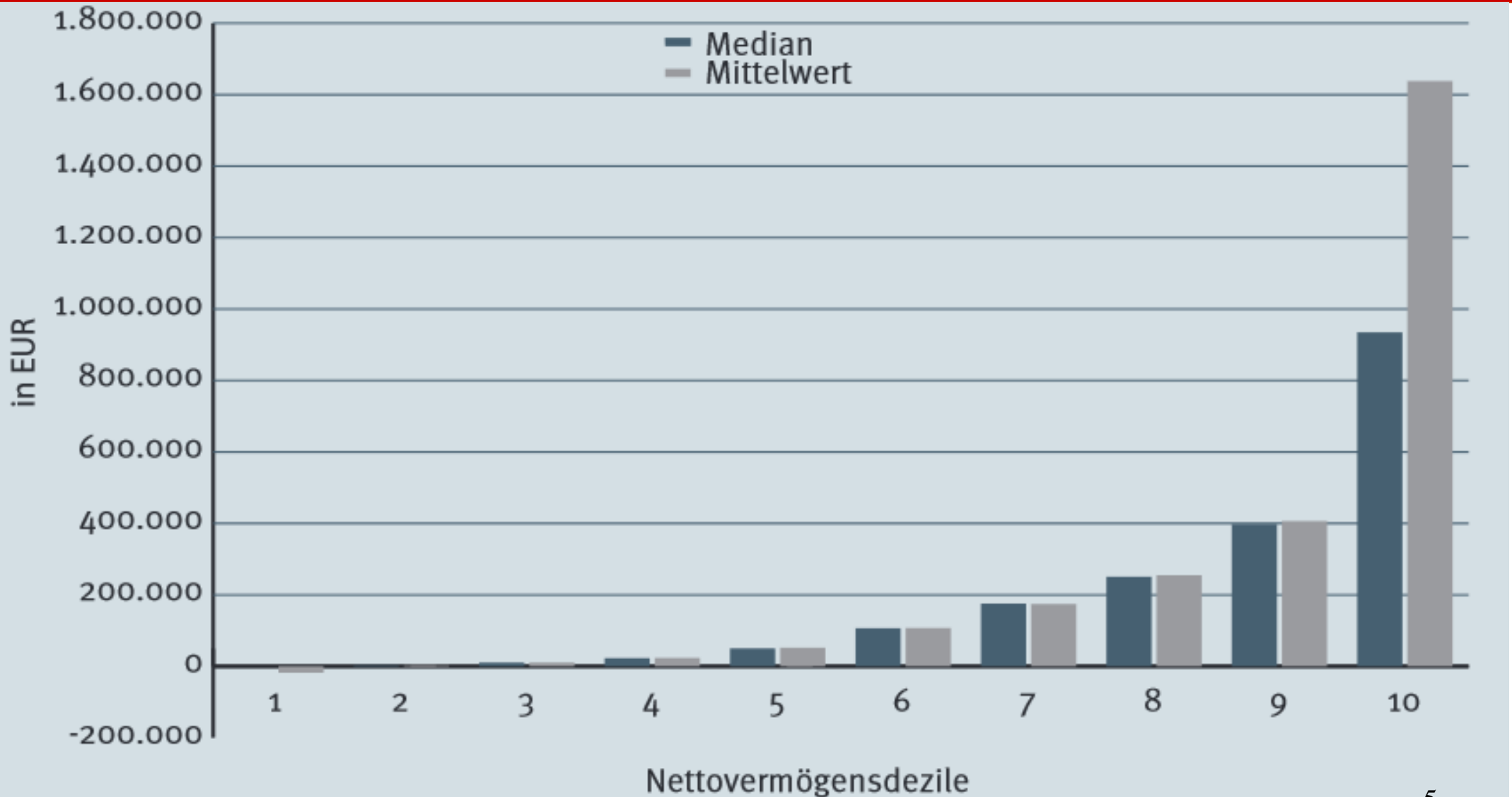
die reichsten 10% haben mehr als 542.000 Euro


Verteilung des Nettovermögens in Österreich 2010



Quelle: Sozialbericht 2012

Verteilung innerhalb der Dezile



An illustration of a man and a woman in conversation. The man, on the left, has brown hair, a beard, and is wearing glasses and a blue jacket. The woman, on the right, has dark, wavy hair and is wearing a red t-shirt. Two speech bubbles are positioned above them, each containing a statement. A yellow banner with a URL is at the bottom.

Unsere Gesellschaft
ist ausgeglichen.
Armut und großer
Reichtum sind
Randerscheinungen.

Die Mittelschicht gibt's
kaum noch, weil das
meiste Vermögen bei
den Reichen ist.

<http://www.reichtumsmymthen.at/>

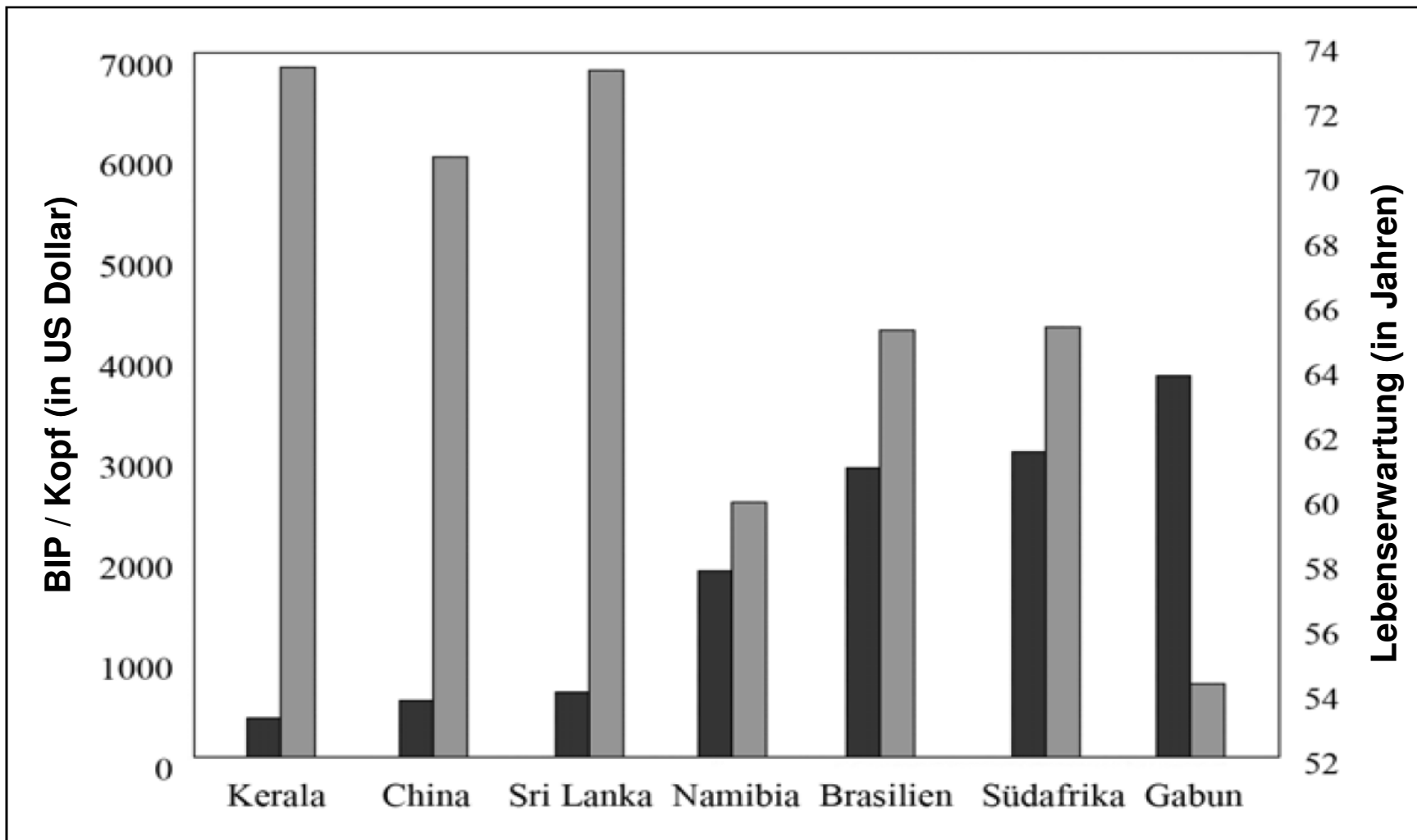
MYTHOS 6: Von vielen Reichen profitiert die ganze Gesellschaft

„Große Vermögen nützen der ganzen Gesellschaft, weil sie in einer Marktwirtschaft dort investiert werden, wo sie den meisten Ertrag - und damit allgemeine Wertschöpfung bringen“

„Wirklich reich ist eine Gesellschaft, in der alle Gesellschaftsmitglieder die gleichen Verwirklichungschancen haben.“

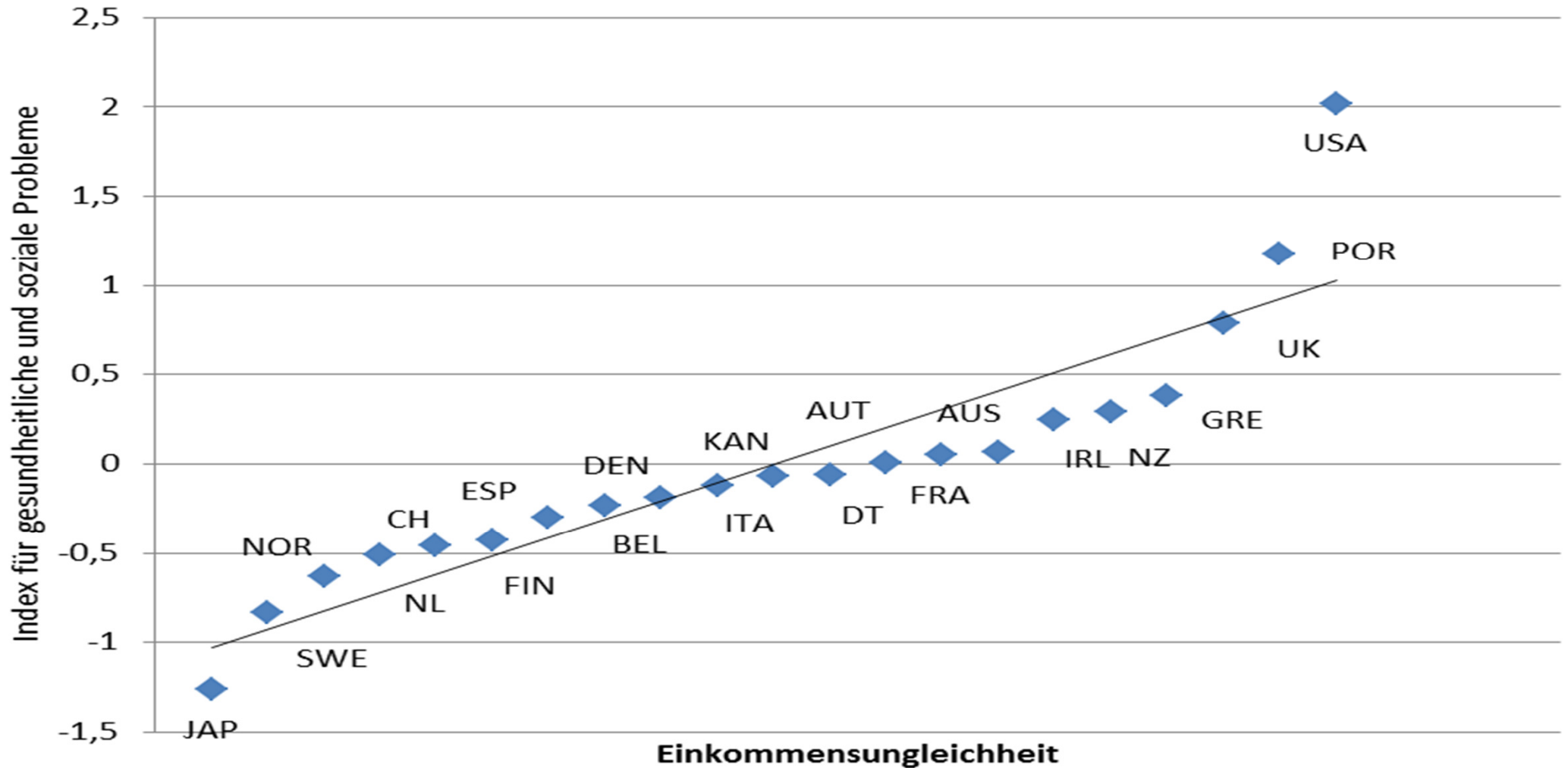
(Amartya Sen)

Hohes BIP hängt nicht unbedingt mit hoher Lebenserwartung zusammen



Schwarze Säulen: Durchschnittliches BIP/Kopf, graue Säulen: durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt in Jahren, Quelle: Sen 1999: 47

Soziale Ungleichheit wirkt sich negativ auf gesundheitliche und soziale Probleme aus



Index umfasst: Lebenserwartung, Analphabetismus, Kindersterblichkeit, Mordraten, soziale Mobilität, Anzahl an Häftlingen, Schwangerschaften von Jugendlichen, Vertrauen, Fettleibigkeit, Ausmaß ⁹ psychischer Erkrankungen, mathematische Fähigkeiten, Quelle: Pikett/Wilkinson 2010

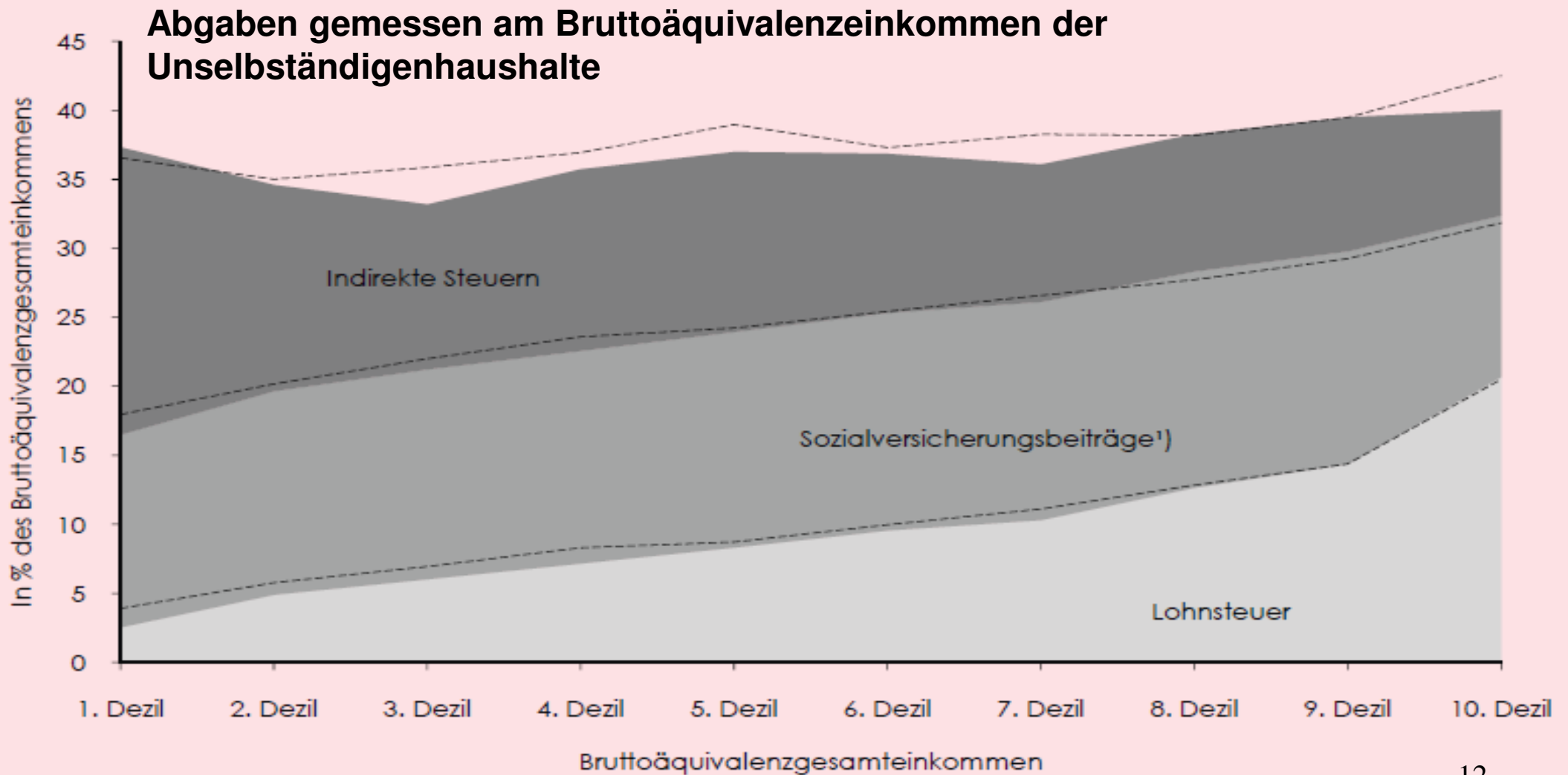
Soziale Ungleichheit untergräbt die Verwirklichungschancen Einzelner und somit den Aufbau reicher Gesellschaften

- Trickle-Down-Effekt – gibt es so nicht (sondern: eher zunehmende Spaltung in den letzten 25 Jahren)
- Die Vorstellung dass Reiche einer Gesellschaft automatisch etwas Gutes tun, ist empirisch widerlegt
- Ohne Politik des sozialen Ausgleichs stellen sich Reiche gerne aus ihrer Verantwortung der Gesellschaft gegenüber (z.B. Steueroasen, gated communities)

MYTHOS 10: Die Reichen zahlen die meisten Steuern

- **Mythos: „40% der Erwerbstätigen zahlen keine Steuer“**
 - **Wofür braucht der Staat Geld?**
 - **Wem kommen diese Ausgaben zugute?**
 - **Wie finanziert der Staat diese Ausgaben?**

Wie finanziert der Staat seine Ausgaben?



Das Steuersystem in Österreich hat kaum umverteilende Wirkung

- Top- und NiedrigverdienerInnen tragen fast denselben Anteil ihres Einkommens zum Gemeinwohl bei – nämlich etwa 40%**
- Die einzige von reich zu arm umverteilende Steuer ist die Lohn- und Einkommenssteuer, die insgesamt nur etwa 20% des gesamten Steueraufkommens ausmacht**

MYTHOS 8: Die Reichen sind eh so wohltätig...

**Brauchen wir staatliche
Umverteilung über Sozialausgaben überhaupt?**

Gefahren von Spenden...

- **Fehlender Rechtsanspruch**
- **Ausübung von Macht**
- **Legitimation von Ungleichheit**

Über die wahre Motive von (Groß-)spenderInnen läßt sich nur mutmaßen: moralische Verpflichtung, Beruhigung des Gewissens, Imagekorrektur, Ausübung von Macht, Gestaltungswille', Zugehörigkeit zu elitärem Zirkel, usw.

Spenden sind keine Alternative zu sozialstaatlicher Umverteilung

- **Österreich: Spenden machen etwa 0,7% der staatlichen Sozialausgaben (ca. 90 Milliarden / Jahr) aus**
- **USA: Spenden machen etwa 12,9% der staatlichen Sozialausgaben aus**
- **Gesellschaftliche Ungleichheit: wesentlich stärker in den USA, Gini von 0,26 zu 0,38**
- **Sozialer Ausgleich hängt nicht vom philanthropischen Engagement ab, sondern von der Ausgestaltung des Wohlfahrtssystems**

MEHR ZU MYTHEN DES REICHTUMS

- <http://www.reichtumsmymthen.at/>
- <http://www.beigewum.at/bestellungen/>

LITERATUR

- Pickett, Kate/Wilkinson, Richard (2010): **Gleichheit ist Glück: Warum gerechte Gesellschaften für alle besser sind**, Berlin.
- Guger, Alois/Marterbauer, Markus (2009): **Umverteilung durch den Staat**. In: WIFO-Monatsberichte 1 (2009), 859-877.
- Breeze, Beth/Lloyd, Teresa: **Richer Lives. Why rich people give**. London, 2013
- Ostrower, Francie: **Why the Wealthy Give. The Culture of Elite Philanthropy**, Princeton New Jersey, 1995
- Bauman, Zygmunt: **Does the Richness of the Few Benefit Us All?** New York, 2013.

BEIGEWUM / Attac / Armutskonferenz

Mythen des Reichtums

Warum Ungleichheit unsere Gesellschaft gefährdet

Mit einem Nachwort von Elfriede Jelinek



VSA